

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 128 13. Jahrgang

Sonnabend, 8. Mai 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Des Führers Dank an Viktor Lutze

Die höchste deutsche Auszeichnung für den toten Stabschef Reichsminister Dr. Goebbels würdigt Werk und Leben des Verstorbenen

Invasion ist kein Spaziergang

Genf, 7. Mai

Mit der „Festung Europa“, worunter der bekannte englische Militärkritiker Cyril Falls die starke Küstendefensive, namentlich den Atlantikwall, versteht, beschäftigt er sich in einem von der Londoner Wochenzeitschrift „Illustrated London News“ veröffentlichten Artikel. Viel unnützes Zeug, so führt er u. a. aus, ist im Laufe dieses Krieges über die Wertlosigkeit von Befestigungsanlagen gesprochen und geschrieben worden. Er wolle hier nur vor Unterschätzungen warnen. Die angloamerikanischen Truppen würden sich noch blutige Köpfe holen, wenn sie versuchen sollten, gegen die Befestigungsanlagen der Achsenmächte anzulanden. Man dürfe nämlich nicht übersehen, daß es sich hier nicht um gewöhnliche befestigte Stellungen handele, sondern um Küstendefensivanlagen, die nichts anderes als das offene Meer zum Vorfeld hätten. Ueber dieses Vorfeld müßte der Angriff erfolgen, wenn man eine Invasion plante.

Neue Terrorangriffe auf Italien

Rom, 7. Mai

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Die Schlacht entbrannte gestern außerordentlich heftig in Tunesien, wo der neuerliche Ansturm von mächtigen feindlichen Infanterie- und Panzertruppen von den Truppen der Achse mit äußerster Tapferkeit aufgehalten wurde. Im Nordabschnitt zogen sich die Achsenstruppen kämpfend auf weiter rückwärts liegende Stellungen zurück. Die feindliche Luftwaffe, die den Angriff mit überlegenen Kräften unterstützte, verlor im Laufe des Tages zehn Flugzeuge, davon wurden vier von Jägern und sechs von der Flak abgeschossen. Reggio Calabria, Trapani, Marfa und die Insel Favignana wurden von Verbänden vielmotoriger Bomber angegriffen. Sieben Flugzeuge wurden über Sizilien von italienischen und deutschen Jägern zerstört.

Japanischer Vormarsch in Burma

Druckbericht unserer Vertreter in Stockholm, 7. Mai

Die Engländer melden einen neuen japanischen Vorstoß in Burma an der Arakan-Front, diesmal gegen die wichtige Buthidaung-Strasse, die den Engländern als Basis für ihre eigene gezielte Offensive diene. Vorwärtstaktische japanische Abteilungen hätten die Strasse bereits erreicht.

Die erbitterte Schlacht in Tunesien dauert an

Heldenhafter Widerstand der Achsentruppen — Zwei sowjetische Wachboote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront des Araben-Brückenkopfes hielten die harten Abwehrkämpfe an. Die Sowjets, die unter Einsatz zahlreicher Panzer gegen unsere Stellungen anrückten, wurden erneut blutig abgewiesen. In zahlreichen heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden gestern 146, durch Infanteriewaffen neun weitere sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Davon wurden allein 60 von insgesamt 70 angreifenden Flugzeugen bei einem scheiterten Anflug auf Drel vernichtet. Die eigenen Verluste an der gesamten Ostfront betragen fünf Flugzeuge.

Marine-Küstenbatterien versenkten im See-

Deutsche Woche in Schanghai

Totio, 7. Mai

Zur Darstellung deutscher Kulturwerte auf den Gebieten der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst wird in Schanghai eine „Deutsche Woche“ durchgeführt. Es sind Filmvorführungen, ein Theaterabend mit „Don Carlos“, ein Kammermusikabend, ein Sinfoniekonzert sowie eine Ausstellung „Deutsches Buch und Bild“ vorgesehen. Die „Deutsche Woche“, die am 8. Mai durch Landesgruppenleiter Lehmann eröffnet wird, wird vom Kulturamt der Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP, ausgearbeitet und steht unter der Schirmherrschaft der Ortsgruppe. Die reichsdeutsche Gemeinschaft Schanghais begrüßt diese Veranstaltung als eine willkommene Anregung und eine erneute direkte Verbindung zur Heimat.

Feierlicher Parteitrauerakt

Berlin, 7. Mai

Im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei fand am Freitagmittag in Gegenwart des Führers der feierliche Parteitrauerakt für den bei einem Autounfall auf tragische Weise ums Leben gekommenen Stabschef der SA, Viktor Lutze statt.

Reichsminister Dr. Goebbels würdigte in einer von tiefem Mitempfinden getragenen Ansprache Werk und Persönlichkeit des Dahingegangenen. Der Führer würdigte seinen alten treuen Mitkämpfer von Herzen kommende Worte des Gedankens, verließ ihm als viertem Deutschen nach den Parteigenossen Töb, Hendrich und Hübner die höchste deutsche Auszeichnung, die oberste Stufe des Deutschen Ordens, und legte an seiner Bahre einen Kranz nieder. Neben ihm stehenden Männer der Nationalsozialistischen Partei, des Staates und der Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SA sowie Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen waren erschienen und erwiesen durch ihre Anwesenheit dem Toten die letzte Ehre. Im Anschluß an die Trauerfeier erfolgte die Ueberführung des Dahingegangenen nach Westfalen, wo er in heimatischer Erde zur letzten Ruhe gebettet werden soll. Der Hofsaal hatte ein dem tiefen Ernst

der Stunde entsprechendes Gewand angelegt. Auf erhöhtem Podest ruht der Sarg, überdeckt mit der Fahnenfahne, darauf liegen SA-Waife und Ehrenkranz. Zwei SA-Obergruppenführer, je ein General des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS, ein Admiral und zwei Gauleiter halten die Ehrenwache. Zur Linken des Sarges steht ein rittiger Vorberkranz des Duce. Fahnen und Standarten bilden den Hintergrund. Der Führer tritt ein, schreitet durch den breiten Mittelgang und grüßt mit erhobener Rechten den Toten. Dann wendet er sich der Witwe zu und drückt ihr lange und voll Teilnahme die Hand. Die heroischen Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Professor Deger, geben der ersten Stunde den weihelichen Anstalt. (Die Ansprachen beim Trauerakt auf Seite 2)

Wieder 76 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Sowjet-Luftwaffe verlor in 40 Stunden über 230 Flugzeuge

Berlin, 7. Mai

Die deutsche Luftwaffe errang im Laufe des Freitag erneut höchste Erfolge an mehreren Abschnitten der Ostfront. In heftigen Luftkämpfen wurden nach den bisher eingelaufenen Meldungen 71 sowjetische Flugzeuge abgeschossen und fünf weitere durch die Flak zum Absturz gebracht.

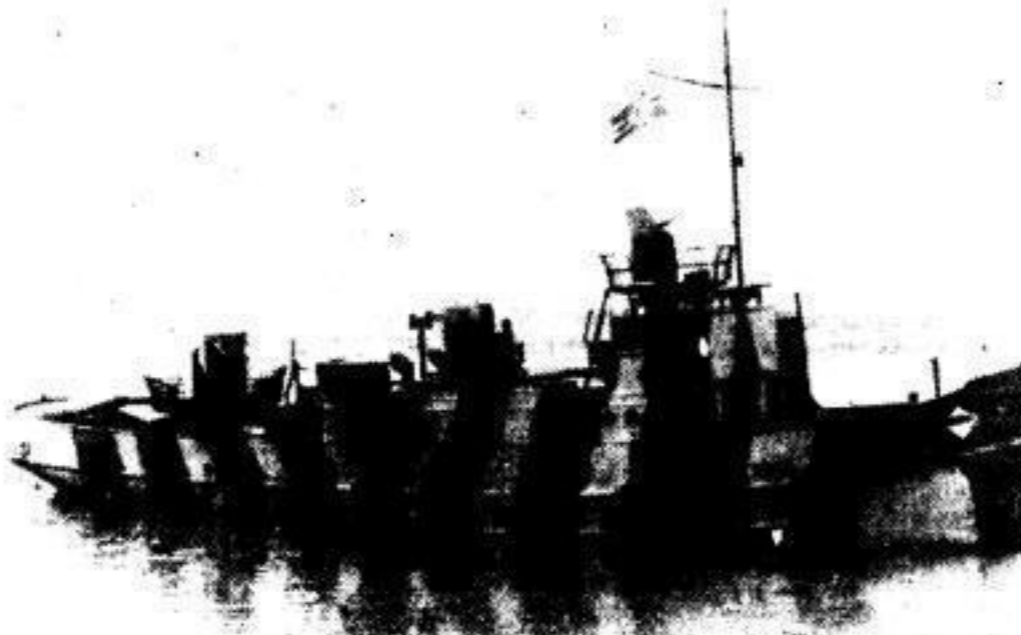
Zu dem neuen Erfolg wird ergänzend gemeldet: Im Raum von Drel wiederholten sowjetische Schlacht- und Jagdflugzeuge ihre Angriffsversuche, die am Donnerstag mit schweren Verlusten zusammengebrochen waren. Bei nur geringer Bewölkung stellten unsere Jagdverbände die sowjetischen Flieger schon in Frontnähe und schossen wiederum den größten Teil der angreifenden Maschinen in heftigen Luftkämpfen ab. 34 feindliche Flugzeuge, unter denen mehr als 20 Schlachtflug-

zeuge waren, schlugen schwer getroffen und brennend am Boden auf. Die Flakbatterien der Luftwaffe beteiligten sich wirksam an der Abwehr der sowjetischen Angriffe. Sie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen fünf Bomber ab. Im Süden der Ostfront, wo Kampf- und Sturzkampfverbände die Abwehrschlacht des Heeres im Araben-Brückenkopf mit ununterbrochenen Bombenangriffen unterstützten, entwickelten sich am Freitag zahlreiche Luftkämpfe. Bisher sind von dort 24 deutsche Luftzeuge gemeldet. Im Nordabschnitt der Ostfront wurden drei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schon die vorliegenden Nachrichten lassen mit der Vernichtung von mindestens 76 feindlichen Flugzeugen einen empfindlichen Verlust der sowjetischen Luftwaffe erkennen, die im Laufe von 40 Stunden mehr als 230 Flugzeuge verlor.

kanal bei Leningrad zwei sowjetische Wachboote und beschädigten zwei weitere schwer. In Tunesien griff der Feind mit vielfach überlegenen Infanterie- und Panzerverbänden, die von starken Fliegerkräften unterstützt wurden, die deutsch-italienischen Stellungen im nördlichen und mittleren Frontabschnitt an. Trotz heldenhaften Widerstandes der deutschen und italienischen Truppen und trotz Abwehr

zahlreicher Angriffe, bei denen 12 Panzer abgeschossen und einige hundert Gefangene eingekerkert wurden, gelang dem Feind an einer Stelle ein tiefer Einbruch. Die Schlacht dauert in erbitterten Kämpfen an. Vor der wechsellagernden Küste lösch ein einzelnes deutsches Patrouillenboot aus einem angreifenden Bomberverband zwei britische Flugzeuge ab.



Ein Rheinflotillenboot zur Sicherung der Mündung eingesetzt. (F. Aufnahmen: Kriegsber. John (A1))

Schlesimonate-Schlacht

Die Nachrichten des Wehrmachtberichtes über die Schlacht in Tunesien lauten ernst, nachdem es der zehnjährigen feindlichen Uebermacht endlich gelungen ist, einen tiefen Einbruch in die Achsenverteidigung vor den beiden Hauptpunkten des Brückenkopfes, Tunis und Bizerta, zu erzielen. Dem aufmerksamen Beobachter der immer korrekten deutschen Berichterstattung kommt diese Wendung nicht überraschend; denn die ganze Linie des nun seit einem halben Jahr andauernden nordafrikanischen Feldzuges deutete an, daß die Achse hier Verzögerungsstrategie im großen Stil trieb. Ueber allen Abwehrerfolgen und feindlichen Niederlagen lag immer der harte Zwang zu weiteren Anstößen und Abwehrmanövern, bis sich die Verteidigung an ein Stück Terrain von der Größe des Landes Oldenburg klammerte. Wenn die Achsenführung im Bewußtsein der feindlichen Uebermacht ohne Aussicht auf einen offensiven Gegenstoß die Partie auf diesem Nebenkriegsschauplatz trotzdem nicht vorzeitig aufgab, sondern mit solcher Erbitterung hindurchschlug, so mußte dieser Kriegsführung ein strategischer Gedanke zugrunde liegen, der so viel Anstrengungen und auch Opfer lohnte.

Es war, wie man jetzt erkennt, eine Strategie des Zeitgewinns, die im Rahmen der Gesamtkriegslage eine wichtige Aufgabe erfüllte. Es ist bekannt und die Feinde haben es oft genug ausgesprochen, daß ihre ganzen Plannungen auf der Annahme eines Blüthenzuges in Nordafrika beruhten, der sie in zeitlichem Zusammenwirken mit der bolschewistischen Winteroffensive auf dem Weg über eine Invasion Europas schnell zum Sieg führen sollte. Zunächst wollten die Angloamerikaner nach ihren eigenen Äußerungen Weichmänner nach General Eisenhower, im Februar dort ein-treffen, und schließlich verpackten Churchill und Roosevelt ihren Heeren, an Tieren den Einzug zu feiern. Auch die angelegentlichste Presse hat ihre nervöse Ungeduld über den Zeitverlust in Nordafrika zu erkennen gegeben, der so viele Chancen entgleiten ließ. Statt die Achsen-truppen einfach zu überrennen, mußte das auf der Feindseite kämpfende Völkergemisch seit Naimen und der fast kampflosen amerikanischen Landung in Alger nach jedem Achsen-gegenstoß immer von neuem aufmarschieren, jedesmal langwierige Vorbereitungen treffen und viel größere Kräfte einleihen, als der englisch-amerikanische Generalstab ursprünglich gerechnet hatte.

Nach in den letzten Wochen hörten Tunesien, aber harte Offensivhöhe der deutsch-italienischen Verbände aus dem Raum von Tunis heraus den feindlichen Generalangriff zum Endkampf und vernichteten Hunderte von Panzern und Geschützen, die dann erst mühevoll auf langen Nachschubwegen durch das Zwielicht der U-Boote herangebracht und ersetzt werden mußten. So schwerlich darum besonders im Hinblick auf den Heldenkampf unserer Soldaten die jegige Entschlossenheit in Tunesien ist, so muß sie doch vor allem von der strategischen Absicht des ganzen Feldzuges aus bewertet werden, die dadurch erfüllt ist, daß der Kampf erst jetzt in sein entscheidendes Stadium tritt. Auch von italienischer Seite wird mit Recht festgestellt, daß Tunesien selbst dann, wenn eine Klammung gewollt wäre, immer in der Geschichte eine der glorreichsten Taten der Achsen-truppen sein würde.

Der Gewinn dieser sechsmonatigen Verzögerung liegt nicht nur darin, daß der Gegner so lange verhindert wurde, seine anderweitigen Operationspläne in Angriff zu nehmen, sondern auch in der Art und Weise, wie die Achsenführung dieses halbe Jahr für ihre Zwecke ausgenutzt hat. Den Tunesien-Kämpfern ist es zu verdanken, daß die englisch-amerikanische Offensive mit der bolschewistischen nicht kombiniert werden konnte, und daß inzwischen der Ausbau und die Vertiefung des Atlantik-walles gelang. Allein diese Sicherung Europas gegen den Westen erforderte und lohnte die hartnäckige Kampfführung in Nordafrika. An der Spitze der Dauer und den Kosten dieser Invasion gegen die ämerke Peripherie der Achsenfront können die Feinde ermeilen, was für sie ein Anstößungsverlust gegen das kontinentale Zentrum der Achsenfront bedeuten würde. Die Entscheidung fällt aber, das weiß auch die amerikanische Führung genau, nicht an irgendeinem Randgebiet, sondern im Zentrum des Krieges. Nicht zuletzt hat der in Tunesien

# Feierliche Stunde des Abschieds von Viktor Lutze

## Dr. Goebbels: Sein Werk und sein Vorbild gehen in die Geschichte ein

Im Mittelpunkt des feierlichen Traueraktes für den so früh aus dem Leben geschiedenen, allverehrten Stabschef Viktor Lutze standen die Gedankensätze des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels führte u. a. aus: Als am vergangenen Sonnabend die Nachricht von dem Autounfall des Stabschefs kam, da habe ich mich noch mit all meinen Freunden und Kameraden fest an die Hoffnung geklammert, daß er uns doch erhalten bleiben würde. Wir vernahmen zuerst mit Freude, daß es vielleicht doch noch eine Rettung für den Schwerverletzten geben könnte, waren dann unglücklich über die traurige Nachricht, daß seine amtschweren Jahre zählte, die auch von dem Unfall betroffen wurde, ihm schon im Tode vorangereicht war, und kämpften im Geiste mit ihm den Kampf gegen einen unerbittlichen Tod, dem er sooft schon in seinem Leben in den Schützengräben des Weltkrieges und in den Stellungen des politischen Kampfes furchtlos ins Auge geblickt hatte. Keiner unter seinen alten Freunden, den die Nachricht von seinem Sterben nicht auf das tiefste erschütterte hätte.

Dr. Goebbels schilderte dann Gründung und Aufbauarbeit der Partei während der Kampfszeit im Ruhrgebiet, die Viktor Lutze und ihn in enger Freundschaft aufeinander schloß. Er fuhr fort: Was er für Führer, Partei und Volk geleistet hat, das wird die Geschichtsschreibung unserer Zeit einmal nicht mit stillschweigender Übereignung übergehen können. Ich aber möchte heute vor seiner Bahre Zeugnis ablegen für seine strahlende Persönlichkeit, für die tapfere Männlichkeit, die sie verkörperte, für sein großes Freundesbewußtsein, für alles das, was er uns, seinen alten Kameraden und Kameraden, was und was mit ihm unwiederbringlich dahin ist. Er wird uns immer leben.

Niemals war Viktor Lutze lediglich SA-Führer. Er schloß sich immer in dieser Eigenschaft als politischer Soldat der NSDAP, und des Führers. Das große SA-Treffen in Braunschweig am 17. und 18. Oktober 1931 ist sein organisatorisches Werk. Die Machübernahme steht ihm mitten im politischen Kampf. Am 1. Juni 1933 wird er zum Führer der Obergruppe VI, Hannover, ernannt. Die schwere Krise des Jahres 1934 findet in ihm einen starken und feistvollen Faktor unentwegter Treue. Es erscheint nur zu natürlich, daß der Führer ihn am 30. Juni dieses Jahres zum Stabschef der SA, beruft. Hiermit beginnt ein organisatorisches Aufbaugeschehen, das weit über den Rahmen der engeren Parteigeschichte hinausgreift. Es ist das geschichtliche Verdienst Viktor Lutzes, der SA nach der schweren Junikrise 1934 ein neues Gefüge und damit ihrem Wirken einen festen Anhalt gegeben zu haben. Seine Tätigkeit wirkt schon in das unmittelbare Kriegsgeschehen hinein, als er mit der Führung der SA, auch die große Aufgabe der SA-Wehrversicherung übernimmt. Er leitet ein organisatorisches und erzieherisches Aufbaugeschehen, das für die Gegenwart des Krieges von einer umfassenden Bedeutung ist. Niemals wohl hat die Eingabe Viktor Lutzes an sein Werk und an seine Idee eine überzeugendere Rechtfertigung erfahren als in diesem Kriege. Wenn Viktor Lutze bis zuletzt immer wieder seine Erinnerungen an den Frontenbesuch, dann mag es für ihn die größte Genugtuung gewesen sein, festzustellen, daß er auch im selbständigen Handeln geblieben ist, was er immer war: Idealist der Partei und des Führers und alte SA-Männer.

Ich habe dieser Sitzung eines kämpferischen Lebens kaum noch etwas hinzuzufügen. Raft sinnlos erscheint uns demgegenüber sein jäher Abbruch. Am 1. Mai kommt der Stabschef von

einer Dienstreise zurück und nimmt unterwegs seine Familie, die einen Besuch bei seinem fast 84jährigen Vater gemacht hat, mit. Auf der Reichsautobahn gerät sein Wagen in einer Kurve ins Schlingern. Das Fahrzeug wird aus der Bahn geworfen und stürzt die hohe Böschung hinab. Der Stabschef, der wie immer rechts vom Steuer sitzt, wird dabei so unglücklich gegen die Windschutzscheibe gedrückt, daß er außer schweren Verletzungen an der rechten Schulter Verletzungen, mehrere Rippenbrüche und eine Gehirnerschütterung erleidet. Die Verletzungen, deren erster Charakter sich sofort bei der ersten Untersuchung nach der Einlieferung ins Krankenhaus ergibt, bedrohen das Leben des Stabschefs zunächst nicht unmittelbar. Im Laufe des Sonntags tritt durch zunehmende Behinderung der Atmung und des Kreislaufs eine Verschlechterung seines Befindens ein. Die Ärzte nehmen einen Eingriff vor, der dem mit dem Tode Ringenden aber nur mehr eine vorübergehende Erleichterung bringt. In den Abendstunden des Sonntags erliegt Viktor Lutze seinen schweren Verletzungen.

Wenn ich mich zum Dolmetzer der tiefen Gefühle des Volkstums mache, die mir alle Angehörigen dieses trauernden Volkes entgegenbringen, so weiß ich, daß ich damit besonders ihrem alten Freundeskreise aus dem Herzen spreche. Wir trauern über den trauernden Mann und den beiden Gott sei Dank nur leicht verletzten Söhnen, dem alten tiefsehenden Vater, der in Viktor Lutze den Stolz seines betagten Lebensabends verlor, in warmer Anteilnahme an ihrem Schmerz die Hand. Die Partei selbst und insbesondere die SA, deren unvergesslicher Stabschef der Verstorbene war und bleibt, verneigt sich ein letztes Mal in Schmerz vor ihrem toten Kameraden.

Die... PK. Ihr... mann aus d... dg. den Ma... Kollner aus... geschlossen... dessen Tod... man schon... hat sie lang... Und wenn... begannen... ihr Mann n... schieben h... esen und... überstande... Vielleicht... tom große... stehen, ein... gerade die... vier der... Allen", den... haben... Es ist ei... eigentlich... ds das Ba... hen, in de... schen Eins... sprungen... rieten. Seit... hand, in d... „Allen“, d... dem übera... terie, als... der Front... schen dem... gelisterten... Sie schaff... sie marsch... sich in St... buchstäblich... allein im G... Und nu... ist und die... der Frühli... während d... Mus dicke... aus dem C... man alles... horten Mo... Vergess... das die S... essen sind... den Näch... ganze vier... rung in de... 53... Teßlats... armlagen... des Rew... unbestech... für Willie... Schwert... Glor die... war eine... einfach zu... er sich al... Namen un... hatten es... Bittler un... den letzte... Zählung... Wohnung... berieten i... tam Wit... nachlagen... von Wlad... der Capt... einer An... ter, daß i... schiedlich... Schweine... daß etwa... schenber... lichen B... dem Spi... schen ver... aller Wei... Über... herantoll... war toll... dachtsrid... Ganges B... genigte

erhoffte Zeitgewinn auch dazu gedient, die durch den erzwungenen Verlust des Brückenkopfes entfallende strategische Gewichtverlagerung im Mittelmeerraum durch entsprechende Maßnahmen vorwiegend an vermindern oder auszugleichen.

Einen weiteren Vollen auf der Passivseite des Weagners, der in seinem ungeheuren Umfang erst aus näheren Angaben des DSS herverraten wird, bilden die englisch-amerikanischen Menschen- und Materialverluste, die die Abwehrkräfte ebenso überrufen wie ungeleitet die einmütigen feindlichen Verbände an Zahl und Ausrüstung den deutsch-italienischen Truppen zum hoch überlegen waren. Es war im weitestgehenden die ganze aktive Kampfkraft zweier Weltmächte, Englands und der USA, die unsere paar Afrika Divisionen ein halbes Jahr lang auf sich zogen, der sie Widerstand leisteten, und die sie vom Einsatz an einer vitalen Afrikafront abhielten. Ohne nach englischer Manier Rücksicht zu verheißeln, kann man deshalb mit gutem Gewissen feststellen, daß unter den geschätzten Umständen selbst der Verlust des unerschöpflichen Brückenkopfes heute nicht mehr, wie vielleicht vor einem halben Jahr, von maßgeblicher Bedeutung für die Gesamtsituation wäre. Das ist auch die Einseitigkeit Italiens, das den Krieg durch die ungeschickte Entwicklung nur näher an dem Rand heranziehen sieht und soeben durch den Mund des Tuce seine um so fatalere Kampferfahrungsfähigkeit bekundet hat. Diese Entscheidung ist es, die endlich gegen alle Widrigkeiten zum Sieg führt. Von dem gleichen Willen ist auch das deutsche Volk und sind die übrigen Verbündeten besetzt. Schließlich gibt es neben dem englisch-amerikanischen Ansturm auf Tunis noch die totale Mobilisierung Europas und die deutsche militärische Planung für dieses Jahr. Die deutschen Waffen haben bisher erst in der Verteidigung mitgesprochen; wenn das Volk aufsteht und auf den Befehl des Führers der Sturm losbricht, dann werden sie das letzte Wort haben.

### Indische Schulkinder ausgepeitscht

Berlin, 7. Mai  
Wir berichteten bereits kürzlich über die Auspeitschung von Schulkindern in Indien. „News Chronicle“ behauptet diese unmenschlichen Methoden in dem Bericht über die Tötung der Unabhängigen Labourpartei. Hierin heißt es: Auf der Tötung griff Kenner Brodman die britische Herrschaft in Indien scharf an und teilte mit, daß Schulkinder von den Engländern in Indien nur deshalb ausgepeitscht worden seien, weil sie in den Straßen irgendetwas Kampfpapieren ansgeworfen hätten. Der Redner habe weiter festgestellt, daß die Ansicht, in Indien habe es Massenmorde an Polizisten und Soldaten gegeben, durch eine amtliche Erklärung widerlegt worden sei. Aus ihr geht hervor, daß unter tausend Toten und dreitausend Verletzten, die während der Unruhen getötet wurden, nur 43 Polizisten und Soldaten waren.

Feitschenliebe britischer Schergen für Indiens Jugend, der Sabti für Schulkinder! Auch diese Untaten bilden nur ein Glied in der endlosen Kette von Grausamkeiten und Barbareien, die auf das Schuldopfer der intimen Freunde der jüdisch-bolschewistischen Massenmörder von Katan und der Erfinder der „wissenschaftlichen“ Luftbombardements zur Tötung von Frauen und Kindern kommen.

### Japaner in Peru drangsaliert

Lima, 7. Mai  
Zeit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan im Januar vergangenen Jahres hat die peruanische Regierung zahlreiche wirtschaftliche Einbußen erlitten, so erklärte der Sprecher der Regierung in der Freitag-Konferenz der Anstaltspresse. Die Zahl der Japaner in Peru wird dem Sprecher zufolge auf rund 20.000 geschätzt. Die peruanische Regierung hat, so fuhr der Sprecher fort, die allgemeine Evaluierung eines Teiles der Japaner verübt, und einige hundert von ihnen sind ebenso wie in den Vereinigten Staaten interniert worden. Weiter ist inzwischen eine Verfügung erlassen worden, daß alle Unternehmen, die bisher in japanischen Händen waren, nunmehr an Peruaner übergeben. Wegen dieses Vorgehens hat die japanische Regierung der peruanischen Regierung einen scharfen Protest übermittelt lassen und erklärt, sie sei gezwungen, Peru für alle hieraus entstehenden Konsequenzen verantwortlich zu machen.

### Wieder ein Teilgeständnis Reuters

Stockholm, 7. Mai  
Ein Kommuniqué der im Südwestpazifik operierenden anglo-amerikanischen Streitkräfte gibt, so meldet Reuters, an, daß fünf ihrer Schiffe an der australischen Küste von U-Booten versenkt worden sind.

### Kurznachrichten

**Dimmler bei den Gottscheer-Deutschen.** Reichsführer SS Dimmler trat in diesen Tagen in der Unterkiermarkt ein, um das Anliehungsgebiet im Kreis Rann zu beenden.

**Zweites wallonisches Bataillon.** Die Freiwilligen-Abteilungen von Wallonen für die Ostfront haben in der letzten Zeit so stark zugenommen, daß bald mit einem zweiten wallonischen Bataillon zu rechnen ist.

**Arbeiter kehren zurück.** Von den 400.000 Italienern, die nach dem Winterkrieg ihre Heimat verlassen, um nicht unter das bolschewistische Joch zu geraten, sind bisher 250.000 wieder zurückgekehrt.

**10.000 halbverhungerte ägyptische Kinder.** In den letzten zwölf Monaten sind über 10.000 halbverhungerte Kinder in den Straßen Kairo aufgefunden worden.

**Zehn Frauen einfach niedergeschnitten.** Britische Bomber haben fünf Frauen in einem Dorf in Nordafrika niedergeschnitten, das sie sich einer militärischen Telephonleitung zu nähern suchten.

## Der Führer: Er war Mitbegründer des neuen Reiches

Als Reichsminister Dr. Goebbels geendet hat, erhebt sich der Führer, um seinen toten Stabschef noch einmal zu ehren. Er spricht:

In einer Zeit, da der Krieg so schmerzliche Opfer an Männern und Frauen, ja leider sogar an Kindern von unserem Volke fordert, trägt die nationalsozialistische Partei eine besonders hohe Last. In allen Formationen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Waffen-SS befinden sich die Mitglieber und Anhänger unserer Bewegung und erfüllen dort in vorbildlicher Weise ihre Pflicht. Vom nationalsozialistischen Reichstag angefangen, bis zu den reifen Jahrgängen der Hitlerjugend liegen die Zahlen der Toten unserer Bewegung prozentual weit über dem Durchschnitt des Anteils des gesamten übrigen Volkes. Allein nicht nur der Krieg fordert Männer und Frauen von uns, sondern auch oft wahrhaft tragische Schicksalsschläge. Es ist besonders für mich tragisch, erleben zu müssen, wie fast jedes Jahr der eine oder der andere unerlebbare Kämpfer, Mitarbeiter und Mitarbeiter unseres neuen Reiches abgerufen wird in die Schranken jener, die uns der Richter des

nationalsozialistischen Revolutionsliedes im Geiste begleiten läßt. Nach dem Ringen, das den unvergesslichen und unerlebbaren Parteigenossen Dr. Todt von uns rief, ist es dieses Mal ein Autounfall, der die SA ihres Stabschefs, mich persönlich eines mir in allen Zeiten treuer Verbundenen Mannes beraubt.

Was über das allgemeine Leben dieses alten nationalsozialistischen Kämpfers gesagt werden kann, wurde von meinem Vorgesetzten, der einer meiner ältesten Freunde war, bereits ausgeführt. 1925/26 habe ich in Weiskopf zum ersten Male den SA-Führer Viktor Lutze kennengelernt. Seitdem hat mich mit ihm und seiner Familie nicht nur der gemeinsame Kampf, sondern darüber hinaus noch eine tiefe persönliche Freundschaft verbunden. Dennoch will ich am heutigen Tage in erster Linie des Mannes gedenken, der sein eigenes Lebensschicksal mit dem meinigen verbunden hat, der mir die ganzen langen Jahre hindurch ein so treuer und unerlebbare Kämpfer gewesen war, daß ich ihm einst in einer sehr bitteren und schmerzlichen Stunde als dem Berufsten die Führung meiner SA glaubte an-

vertrauen zu können. Als einer meiner unverwundbaren Gefolgsmänner hat er nun in Erfüllung meines Auftrages die SA zu jenem Instrument angebahnt, das sie befähigte, alle die großen Aufgaben zu erfüllen, die ich ihr im Laufe der Jahre zuweisen mußte.

Mein Stabschef der SA, Viktor Lutze, war seit seinem Lebens Soldat gewesen. Seinen mir aus dieser Bestimmung heraus oft vorgetragenem heißen Wunsch, selbst noch an die Front gehen zu dürfen, konnte ich nicht erfüllen. Nun hat er trotzdem den Tod gefunden, der seinem soldatischen Leben einen männlichen Abschluß gibt. Ich will die mein Lieber Lutze, vor der Bewegung, der SA, wie dem ganzen deutschen Volke nun für dein treues Kampferbum meinen tiefsten Dank aussprechen. Aus dem gewaltigen Ringen, in dem wir uns befinden und an dem gerade dein Lebenswerk einen so reichen Anteil hat, wird das hervorgehen, was uns als Ziel nicht zueinander führte und für das wir Jahrzehntlang in einem heiligen Glauben unter äußerster Eingabe eingetreten sind: das vor seinen Feinden in seiner eigenen Kraft gesicherte, von einer wahren Volksgemeinschaft getragene Großdeutsche Reich. In den späteren Annalen der Geschichte wird dann der Name des Stabschefs Viktor Lutze als eines Mitbegründers des neuen Reiches ewig weiter leben.

Ihnen, liebe Frau Lutze, gilt mein herzlichstes Beileid zum Tode des Mannes und Ihres Kindes, den beiden Söhnen wünsche ich die baldige Genesung. Ich glaube, dem höchsten Orden, den die Partei zu vergeben hat, seine würdige Bedeutung für die Zukunft sichern zu können, als daß ich ihn den ersten Wegbereiter des neuen Reiches und damit auch diesem Toten verleide. Er wird dadurch besonders geadelt für alle jene, die die Ehre haben werden, ihn dereinst als Lebende tragen zu dürfen.

## Wackere Taten vor Frankreichs Küste

Britischer Schnellbootverband erledigt — Ein tapferes kleines Boot  
Berlin, 7. Mai  
Ueber das Seegericht vor der nordbretonischen Küste, das der Wehrmachtbericht vom 6. Mai meldete, legen jetzt weitere Einzelheiten vor, die das ganze Ausmaß der schweren Niederlage des britischen Schnellbootverbandes erkennen lassen. Damit erklärt sich auch die Tatsache, daß die britische Admiralität sich bis zur Stunde über dieses Geschehen in Schweigen gehüllt hat. Neben dem bereits als versenkt gemeldeten Schnellboot sind mit hoher Wahrscheinlichkeit zwei andere Schnellboote ebenfalls gesunken, während die restlichen Boote dieses aus fünf Einheiten bestehenden Verbandes schwere Beschädigungen erlitten. Dies bedeutet, daß die ganze Schnellbootgruppe im Kampf mit unseren unbefehligten gebliebenen Küstenschutzfahrzeugen außer Gefecht gesetzt wurde.

Die der Wehrmachtbericht vom 7. Mai meldet, daß ein deutsches Aufschußboot auf einem angreifenden britischen Bomberverband zwei Anflugene ab. In drei Anflügen unternehmen die Bomber den Versuch, das kleine Boot zu versenken, doch dieses wehrte sich mit allen Waffen und schoß, im schweren Bombenhagel liegend, kurz hintereinander zwei der Anflugene ab, die in nächster Nähe des Bootes ins Meer stürzten. Durch Nordmassenbeschuß und Bombensplitter waren Ausfälle unter der Besatzung eingetreten. Als nun auch das Geschütz beschädigt wurde und die Maschinen-gewehre nicht mehr feuern konnten, setzten die Bomber zum Tiefangriff an und bestrichen das Boot von allen Seiten. Durch Einschläge im Maschinenraum entstand Dampfgefahr. In dieser kritischen Lage griff die durch Ausfälle geschwächte und zum größten Teil verwundete Besatzung zu ihren Karabinern und schoß damit auf den Bomber, dem so gezeigt wurde, daß Boot und Besatzung noch nicht wehrlos waren und sich zum letzten verteidigen würden. Sein Ziel, das kleine Aufschußboot zu vernichten, erreichte der Feind nicht. Nachdem der Angriff endgültig abgeblieben war und die Flugzeuge abgedreht hatten, lief das Boot zwar beschädigt, aber mit einem beachtlichen Kampferfolg in seinen Stützpunkt ein.

Dann tritt der Führer an das Ordenskissen heran und beleiht die höchste Auszeichnung, die das nationalsozialistische Deutschland zu vergeben hat, über die anderen Ehrenzeichen das Verdienstorden des deutschen Vaterlands, die höchsten und Standarten senken sich. Einen reichen Kranz legt Adolf Hitler nun an der Bahre nieder. Dann steht er noch einmal kräftig vor dem Katafalk, köstlich nehmend von einem seiner treuesten Gefolgshäftlinge.

In dem Deutschland- und Vorkriegs-Viel vereinen sich die Gedanken aller Trauernden um das hohe Symbol, das auch über diesem Leben stand. Schon einmal wendet sich der Führer zu den Hinterbliebenen, Worte tiefer Anteilnahme richtet er an die Witwe, dann verläßt er nach einem letzten Gruß an den Toten den Katafalk.

Männer der SA-„Standarte „Feldherrnhalle“ treten nun an den Sarg heran und tragen ihn aus dem Katafalk, ihnen voran zwei SA-„Standarten und das Feldzeichen der „Feldherrnhalle“, die Träger des Führerkranzes und der Ordenskissen. Vorbei an dem dichten Spalier von Männern der SA-„Standarte „Feldherrnhalle“ und der unter präsentiertes Gewehr getretenen SS-Wache der Reichsfanfare bewegt sich der Zug über den Ehrenhof, während dummer Trommelwirbel erklingt. Als der Sarg am Eingangstor erscheint, hält ein Kommando auf und die aus zwei Kompanien der Standarte „Feldherrnhalle“, je einer Kompanie des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und der Waffen-SS bestehende Trauerparade erweist die Ehrenbezeugungen, bis der Sarg auf die mit sechs Pferden bespannte Koffette gehoben ist.

### Besprechungen Backes in Rom

Rom, 8. Mai  
Vom 3. bis 5. Mai fand in Rom eine Zusammenkunft zwischen dem Geschäftsführenden Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Staatssekretär Herbert Backe, und dem italienischen Landwirtschaftsminister Carlo Baroldi statt. Die unter Beteiligung der Deutschen Volkswirtschaft in Rom geführten Besprechungen dienen der Prüfung der Ernährungslage in Deutschland und Italien und werden im Geiste der herzlichsten Kameradschaft geführt, die die beiden Länder verbindet. Die Aussprache wurde in Gegenwart des Duce abgeschlossen, der mit lebhafter Befriedigung von der völligen Uebereinstimmung hinsichtlich der Ernährungspolitik betreffenden Probleme Kenntnis nahm und erneut die grundlegende Bedeutung einer kraftvollen Agrarpolitik für die Erhaltung der seelischen und körperlichen Kraft des Volkvolkes und damit der Sicherung der völkischen Zukunft betonte.

### Reichswirtschaftsminister Funk empfing den Leiter des italienischen Handels

Berlin, 7. Mai  
Auf einer Studienreise als Gast des Leiters der Reichsgruppe Handel, Dr. Daxler, wurde der Präsident der italienischen Handelskonföderation, Nationalrat Dall'Orto, von Reichswirtschaftsminister Funk und Staatssekretär Landfried empfangen. In der anschließenden Unterhaltung ging Reichswirtschaftsminister Funk besonders auf den ständig wachsenden Warenverkehr zwischen Italien und Deutschland ein. Auch in dieser Zusammenkunft wurde die Privatinitiative und die Selbstverantwortung des Kaufmanns erhalten und gefördert werden.

### Japaner unter USA-Einfluss

Die USA-Behörden auf der britischen Mittelmeerinsel Zypern haben angeordnet, daß auf allen öffentlichen Gebäuden neben der britischen auch die nordamerikanische Flagge zu zeigen ist.

### Neuer Präsident in Liberia

In der Republik Liberia fand die Neuwahl des Präsidenten statt, die auf William S. Tubman, bisher Richter am liberischen Obersten Gerichtshof fiel.

### Zusammenkunft von Stalin, Roosevelt und Churchill

Washington bemüht sich erneut um das Zustandekommen einer Konferenz zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill.

### Epidemie in Wombas

Nach einer Meldung aus Delhi ist nordwestlich der Bombay-Provinz mit dem Zentrum in Kasimbar eine schwere Epidemie von Genickstarre ausgebrochen.

### Kraftwagen in einen Pfah gehürt

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Mantua, wo ein Kraftwagen durch Pfähle eines Heißens über die Böschung in den Mincio fuhr. Eine Frau und zwei Kinder ertranken.

# Die „eisernen Alten“ vom Baubataillon

## Was sie im Abwehrkampf leisteten / „Die Jungs brauchen uns doch!“

PK. Ihr kennt sie ganz genau: den Zimmermann aus dem Hinterhaus, schon Ende der Dreier, den Maurerpolier mit den fünf Kindern, den Köhler aus dem kleinen Eckkaffee, das kürzlich

von Verteidigungslinie zu Verteidigungslinie, um sich und der ganzen Division den Feind vom Leibe zu halten. Nicht nur für sich selbst Gräben und Löcher ausheben und den Picken einen Meter tief in die fast zu Stein gewordene Erde rammen, sondern das schwere Werk auch noch für Hunderte von Kameraden vollbringen, damit auch sie dem Gewitter der Granaten trotzen konnten. Schanzengräben und Schießlöcher. Das war die doppelte Last gegenüber anderen Waffengattungen.



Eisenbahnpioniere nageln Gleise auf deutsche Spur um PK. Kriegerdorf, Schmalbork (Pba.)

Dann kamen motorisierte Kolonnen. Die Fahrer riefen: Helft uns weiter. Die Fahrzeuge stecken in den Schneewehen. Wir kommen nicht durch, die Trosse müssen zurück. Wertvolles Kriegsmaterial muß geborgen werden! — Tage und Nächte schaufelten die „eisernen Alten“ die Straßen frei, obwohl der anhaltende Schneesturm ihre Arbeit immer wieder zunichte machte. Aber die Kolonnen, Panzer und Kettenfahrzeuge, rollten wieder. Die Artillerie brachte ihre Geschütze zurück, die schweren Waffen der Infanterie machten Stellungswechsel.

geschlossenen wurde, und den Diplom-Ingenieur, dessen Tochter Kriegstraung hatte. Sie sind nun schon alle über drei Jahre Soldat, und man hat sie lange, lange nicht mehr daheim gesehen. Und wenn sich die Frauen mal im Treppenhaus begegnen, fragt wohl die eine die andere: „Hat ihr Mann mal wieder geschrieben?“ — „Ja, geschrieben hat er. Er schreibt, sie sind noch ganz warm und haben den Winter ziemlich glatt überstanden...“

Es war nicht selten, daß die Soldaten des Baubataillons diejenigen waren, die „bis auf den letzten Drücker“ blieben, die bis zuletzt die kümmerlichen Steppenstraßen offenhielten, damit sich die Regimenter absetzen

Vielleicht ist es diesen braven Frauen, die zum großen Teil selbst im Kriegsdienst standen, eine stolze Gemütsregung, zu erfahren, wie gerade diese wackeren Männer und Familienmitglieder der älteren Jahrgänge, die „eisernen Alten“, den schweren Winter hinter sich gekriegt haben.

Es ist eine lange Geschichte, und sie beginnt eigentlich bereits mit dem vergangenen Winter, da das Baubataillon, in dem diese Männer stehen, in der Mitte der Ostfront zum infanteristischen Einsatz kam und sie damit „gehupft wie gesprungene“ wieder unter die jungen Grenadiere gerieten. Seit dieser Zeit gelten sie in dem Verband, in dem sie kämpfen und bauen, als die „Alten“, die keinen Schritt zurückweichen, sondern überall eisern aushalten, als kernigste Infanterie, als ruhender Pol im rotierenden Getriebe der Front und als gleichwertiges Element zwischen dem Sturm der Jugend und der vielgeübteren These: „Immer langsam voran...“

## Dramatik des Luftkampfes

### Entscheidende Augenblicke — mit dem Zeichenstift festgehalten



PK. Zeichnung: Kriegerdorf, Schmalbork (Pba.)

Den gewaltigen Eindruck eines entscheidenden Augenblicks mit dem Zeichenstift festzuhalten, ihn zu ausdrucksgehaltener Darstellung zu steigern, ist das Ziel, das sich die Kriegsberichterstatter Schütter und Möller in diesen Zeichnungen gesteckt haben. Die Kamera könnte solche Szenen nicht auf die Platte bannen. Hier liegt das Gebiet des Pressezeichners, der die Naturform auch einmal kom-

plimentieren darf, um eine geballte Ausdrucksstudie zu geben, die packend und mitreißend aufs Papier geworfen ist. Auf der Zeichnung links ist ein besonders atemberaubender Kampfaugenblick in den Lüften festgehalten. Rechts wird ein feindlicher Truppentransporter von deutschen Flugzeugen bekämpft.

Und nun, nachdem alles so gut überstanden ist und die durchfrorenen lahmen Bälge sich in der Frühlingssonne des südlichen Ostens räkeln, während der Iwan drüben hinter den Hängen am Müs dicken Kattun kriegt, daß er den Kopf nicht aus dem Graben heben kann, — ja, jetzt sieht man alles klarer, was während der verflissenen harten Monate geschah.

„Ja, und als es einmal wieder ganz hart auf hart ging und der Ansturm der feindlichen Massen die Regimenter in einen Sack gedrängt hatte, den die Sowjets mit Panzern vollends zuknöpfen wollten, da wurden die „Alten“ vom Baubataillon, die vorher nie eine Panzerbüchse geschweige denn ein Pak-Geschütz bedient hatten, sogar zu Panzerschützen. Sie langten sich mehrere arbeitete Paks, hatten in kurzer Zeit den Mechanismus herausgefunden und hielten dann hinein in die Pulks von Panzern und Lastkraftwagen. Der Sack war bis zum Kopf zum Platzen voll. Die feindlichen Abriegelungskräfte schnürten ihn enger und enger zusammen, als es plötzlich hielt. Panzer von hinten! Die „eisernen Alten“ ließen sich nicht verblüffen. Sie dachten an das so oft geübte Einrammen von Pfählen für die Drahtsperrnetze und riefen, da sie selbst wie ein Pfosten unter dem Hammer waren: „Hau ruck!“ Und siehe, es gab auch einen Ruck. — alle Kräfte hatten sich zum massierten Stoß gefunden und die Umklammerung wurde durchbrochen, bevor die Panzer heran waren!

Vergessen ist das Rheuma in den Knochen, das die Sonne wieder ins Lot bringen soll, vergessen sind die eisigen Tage und die frostklirrenden Nächte, die saussende und brausende Steppe, ganze vier Monate ohne Schutz vor der Witterung in der offenen Feldstellung und das Hasten

den gewaltigen Eindruck eines entscheidenden Augenblicks mit dem Zeichenstift festzuhalten, ihn zu ausdrucksgehaltener Darstellung zu steigern, ist das Ziel, das sich die Kriegsberichterstatter Schütter und Möller in diesen Zeichnungen gesteckt haben. Die Kamera könnte solche Szenen nicht auf die Platte bannen. Hier liegt das Gebiet des Pressezeichners, der die Naturform auch einmal kom-

## Unter anderem Himmel

ROMAN VON ERICH EBERHAYER

Deshalb hatte er sich zu Captain Buttler durchgeschlagen. Ein Captain, der in der Redaktion des New York Herald sah, war ein mächtiger, unbedeutlicher Mann, sagte er sich. Er mußte für William sein, denn er war es gewesen, der Weltport zu Vennet & Co. gebracht hatte. Seit Clark dies herausbekommen hatte — auch das war eine Arbeit gewesen und war ihm nicht einfach zugefallen: Leute aus der Welt, an die er sich allmählich heranzugewöhnt hatte, deren Namen und Person er sich im Prosch gemerkt hatten, es ihm gesagt — seit er von Captain Buttler wußte, sah er in ihm den Mann, der den letzten, entscheidenden, zusammenfassenden Schlag tun konnte.

„An einem Banki hatte der Heine Clark sich nicht heranzutraut, obwohl er ahnte, daß hier irgendwo die Wahrheit zu finden war: das waren Mrs. McKlans Privatdetektive. Welche Linie er auch verfolgte hatte, ob im Haus McKlans, ob in der Bank, ob bei dem Personal in Vona Island, einschließlich der Tante seines Herzens, Grunzie, oder bei den Kollegen Weltports bei Vennet & Co. — immer kam ein Augenblick, wo alles die Achseln suchte, wo der Weg verbaut war, der Augenblick nämlich, in dem die Herren Detektive zu arbeiten begannen hatten. Hier konnte auch Clark nicht weiter, denn dazu genügte nicht Mut, Zeit, Ausdauer und ein heller Kopf, hier brauchte man Geld und Macht. Viele Herren waren gewiß zugänglich, sie waren vermutlich einfach lächlich, wie alles in Amerika, aber um zu faulen, mußte man bezahlen können, und bezahlen konnte Clark eben nicht.“

„Woher hatte dieser Schlag zu zielen? — das berietlen sie nun gemeinsam, der mächtige Captain Buttler und der kleine, blaße, blutige, schlaflose Clark, dessen Augen freilich leicht von Glück und Stolz glänzten, da er spürte, daß der Captain anhielt. Und wie er anhielt! Eine Augenblick zu zweifeln, erkannte Buttler, daß hinter dieser noch wirren, dunklen Gewichte jedenfalls eine große Schweinerei, wahrscheinlich sogar ein Verbrechen steckte. Wo die Schweinerei lag, wußte er noch nicht. Aber das etwas nicht stimmte und daß ein Menschenleben, die Existenz eines anständigen, christlichen Burischen, wie William Weltport, auf dem Spiel stand — wenn sie nicht überhaupt schon vernichtet war —, das wußte Buttler mit aller Bestimmtheit.“

Buttler folgte diesen Heberlegungen des Jungen, die von einer sehr gefunden, realen Anschauung der Dinge Zeugnis ablegten und denen jede Romantik fehlte, mit besonderer Freude. Wie furchtbar dieses kleine Mäuschen war! dachte der alte Soldat mit den angegrauten Schläfen und nicht Clark anmutender zu. Nichts von fatlicher Räuberromantik und unverbauten Indianergeschichten — dieser Junge konnte ganz klar seine Grenzen, die Grenzen nämlich, die ihm das Geld und die geheime Verbundenheit der Mächtigen, Reichen, Ver-

herantommen? Was Clark zusammengegraben, war toll, und es deutete alles in eine Verdachtsrichtung, nämlich in die Richtung des Hauses McKlans auf Vona Island. Aber es genügte bei weitem nicht, um etwas Entschei-

## Geschichte und Gegenwart

Von Universitätsprofessor Dr. Willy Andreas,

Der Kampf um eine neue europäische Lebensform ist in vollem Gange. Das Erleben einer geschichtlichen Epoche, die das Zeitalter der französischen Revolution, Napoleons und der Befreiungskriege an Ausmaß, Leidenschaftlichkeit und Folgeschwere des Geschehens weit hinter sich läßt, kann uns nicht unbewegt lassen. Der Augenblick, in dem so viele Strukturalfragen auf uns einströmen, fordert uns vielmehr dazu auf, das Wort Nietzsches in die Tat umzusetzen, der in seiner Betrachtung „Um Nutzen und Nachteil der Historie“ die Mahnung erhoben hat, nur aus der höchsten Kraft der Gegenwart dürften wir das Vergangene deuten, nur in der stärksten Anspannung unserer edelsten Eigenschaften würden wir erraten, was daran wissenschaftlich, was bejahrungsunwürdig und groß sei! In diesen Sätzen erschließt sich ein tiefer, doch wohl allgemeingültiger Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart.

Wir bejahen die Welt der Geschichte einmal, weil sie auf Grund dieser Erkenntnis ihre Lehren, ihre ungeschwankten und gegenwartsflüchtigen Ziele für uns verborgen hat und mehr als jedes Wissen, mehr als abgelebter Rumpelkammerkram ist, kurz, weil sie für uns kein Friedhof, sondern die Auswanderung des Lebens mit dem Leben und Dienst an ihm ist! Zum anderen aber auch darum, weil Voraussetzung oder geschichtslos existieren zu wollen, eine niedere Daseinsform wäre.

So verstanden, dem Leben zuzuwandeln, ihm das Maß von geschichtlicher Erinnerung bewahrend, dessen es zu seiner Stärke bedarf, um es in eigener Gehaltskraft, in neuen Geschehen und Taten zu vereweln, stellt die Erforschung der Vergangenheit keinen unübertundenen Zeitvertrieb weltfremder Gelehrter oder müder Zeitgenossen dar, die sich ihrer gegenwartsverpflichtungen durch den Aufenthalt in verkehrten Zeitaltern entziehen. Ihre Selbstbestimmung ist vielmehr ein unentbehrlicher Bestandteil im Haushalt einer gesunden, handlungsmächtigen Kultur, sie ist eine Notwendigkeit im Leben eines Volkes, um zur Erkenntnis seiner selbst zu kommen. Denn in seinem tiefsten Sinn — Vernunftsinne und Aufgabe zugleich — schließt eine Vergangenheit haben ein Stück der Zukunft mit ein.

Aus der großen Reichsvergangenheit unzerreßtes Volk, aus seiner zentralen Lage in geographischen, aber auch im geistigen Sinn, aus seinen ungeheuren Geistesleistungen, die es im schwersten Existenzkampf gegen eine Welt von Feinden in allen Schichten der Bevölkerung vollbringt, schöpfen wir die Zuversicht, daß ihm bei der Neuordnung der Erde eine führende Rolle zufalle.

Der Historiker, der an der Gedankenwelt Wankes geschult ist, weiß, daß jedes Zeitalter einen letzten Eigenwert hat und daß jede Epoche eine Seite der menschlichen Entwicklung in einzigartiger, nie wiederkehrender Weise zur Auswirkung bringt. Der Sinn aber des Strebens und Werdes, das wir heute täglich erleben, scheint mir die Neugestaltung einer in Auflösung, in Zusammenbruch und Zertrümmerung befindlichen Welt zu sein und die Ersetzung durch eine neue, gerechte Ordnung der Dinge. Über den notwendigen Neuaufbau Europas aber schreiben wir gleichfalls die Erkenntnis unseres geistigen deutschen Historikers, nämlich die, daß in allen Gegensätzen der abendländischen Nationen, insbesondere der germanischen und romanischen Völker, auch einheitliche Kräfte walten, die nie ganz absterben, aus welchen Gesinnungswurzeln oder Zweckmäßigkeitgründen immer sie sich herleiten.

In diesem Sinne hoffen wir, daß die historische Erkenntnis wie jedes fruchtbare Wissenschaftsstreben auch den schöpferischen Willen zur Tat wecke und stärke, wie wir andererseits die Säule unseres staatsbewegten Zeitalters den Spruch von Nietzsche stets im Gedächtnis bewahren: Nur als Baumeister der Zukunft, sagt der Verfasser der Abhandlung von Nutzen und Nachteil der Historie, nur als Wissende der Gegenwart werdet ihr sie bestehen.



Wirtschaft

Frankreich stellt sich um
Gewandeltes Gesicht der Wirtschaft — Europäische Mitarbeit

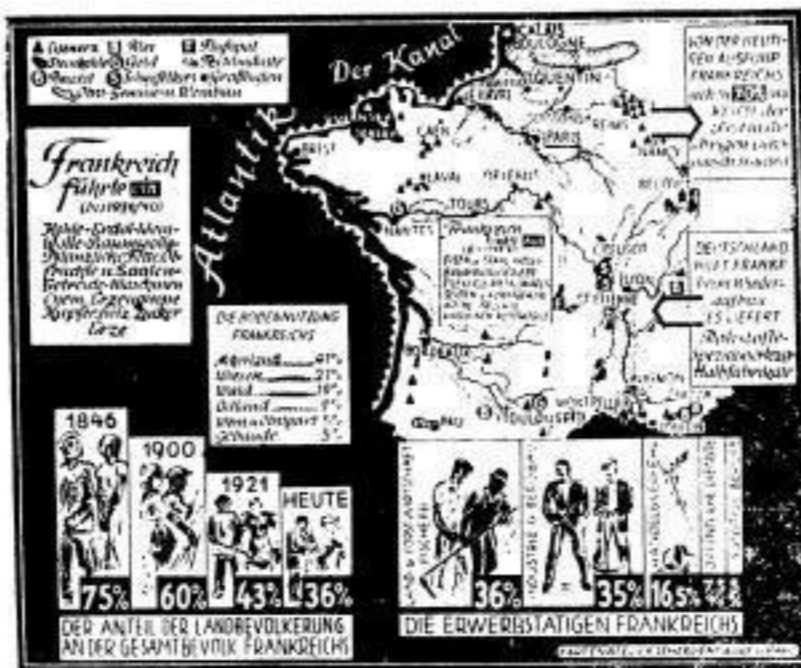
Bauarbeiten über 500 RM. genehmigungspflichtig

Der Generalvollmachtigte für die Regelung der Bauwirtschaft hat mit Wirkung ab 1. Juni 1943 die Höchstgrenze für genehmigungspflichtige Bauarbeiten von bisher 500 auf 800 RM. herabgesetzt.

Adca weiter stark gerüstet

Die Hauptversammlung der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Leipzig, genehmigte den im „Freiheitskampf“ vom 18. April veröffentlichten Abschluß mit 5 Proz. Dividende und wählte Dr. e. r. pol. J. Jander, Vorstandsmitglied der Junkers-Flugzeugwerke AG, Dessau, und Gauwirtschaftsberater (Magdeburg-Anhalt) neu in den Aufsichtsrat.

Die Millionen von Arbeitsstunden, die Frankreich in früheren Jahren durch die marxistische Wirtschaftsexperimente verlor, müssen jetzt aufgeholt werden. Grundlegend wandelt sich das wirtschaftliche Gesicht des Landes mit ihm das Arbeitsethos.



wieder auf 60000 Hektar gesteigert werden und soll 1943/44 mindestens 250000 Hektar erreichen. Hand in Hand geht eine Ausweitung der innerfranzösischen Flachsindustrie sowie der Seidenraupenzucht.

So lassen sich eine Reihe von verheißungsvollen Ansatzpunkten in der neuen französischen Wirtschaftsentwicklung feststellen, die immer mehr unter dem Leitwort steht: Mitarbeit an Europa!

Turnen und Sport



Jacob Kiefer
Herrn Kiefer über sein Turnen...

Turnwettkämpfe der Gewichtheber
Für deutschen Reizweibekämpfer im Gewicht...

Anfußballprogramm für heute
Zwei Spiele der Ostfalten haben im Vorber...

Neu im Treiben hoffmannlos im Handball
An der Verbände der Schiedsrichter...

Schöne Wälderweidung
An Weiden wurde die Waldweidung...

Baden-Turner für Frauen
Die deutschen Reichsbadminton Turner im Wettkamp...

60 Jahre 22. Straßen-Red. Am Sonntag, 15.30 Uhr...

Erhöhte Produktion bei Hutschenreuther

Bei wieder etwas erhöhter Produktion und Umsatz und gehaltenem Exportanteil...

AG. Hotel Bellevue zu Dresden — Betriebende Weiterentwicklung

Die HV. beschloß die Festsetzung der Dividende auf 8 1/2 % (5,28). Auch das neue Jahr hat bisher eine betriebl. Entwicklung...

AG. für Cartonnagenindustrie Dresden. 10. HV.

beschloß die Festsetzung der Dividende auf 6% davon werden 5% Prozent in bar und 1% in den Fremdstück...

Heldenaue Papierfabrik AG. Heldenaue — Keine Dividende

Von der Verteilung einer Dividende auf das 1,84 Mill. RM. betragende AK. wird abgesehen...

Wanderer-Werke AG. in Sigmarsdorf

Für 1942 eine Dividende von wieder 4 Prozent auf das von 7,86 auf 15,72 Mill. RM. betragende AK.

Zwickauer Maschinenfabrik in Zwickau — Befriedigendes neues Geschäftsjahr

Die HV. in Dresden beschloß wieder 5 Prozent Dividende auszuschütten und wählte am Stellungs...

Berzhausen-AG. Lothringen, Bochum. — Zusammenarbeit mit den Krupp-Zechen

Zur Leistungssteigerung ist zwischen der Watershall-Gruppe und der Fried. Krupp AG. ein Abkommen...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heinz Peter Fuchs, unsere Pia hat am 5. Mai 1943 ein gesundes Brüdchen bekommen. Die zeigen in dankbarer Freude an: Gisela Fuchs geb. Weitz...

Nach kurzem Freiheitskampf für Volk und seine geliebte Heimat verstarb nach schwerer Verwendung am Gründonnerstag, 22. 4. 43...

Heute nacht entließ uns der unerbittliche Tod, meinen aus rastlosen Schöpfen, meinen lieben, guten Mann, unsern lieben, treuergegnen Vater, Schmiedemeister Alfred Straßburger...

Dank, Allen, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Gebr. Herbert Müllerlein, zu trösten suchten...

AMTliches

Dresden. — Aufgebot. Hermann Hansen in Westermünde-Großenrade...

Freital: Stromabschaltung. Wegen wichtiger Arbeiten an unserer Hochspannungslinie...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Versteigerungen. Versteigerung, Dienstag 11. Mai...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

DEUTSCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT. NSG. „Kraft durch Freude“...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.